

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa
umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten
Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa

Nr. 187

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Sonntag, den 12. August

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene „Borgis“-Seite 15 Pf. Reklame-Seite 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf. 1917

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August 1917.

Die Mandatsniederlegung der neuernannten Abgeordneten.

Die „Nat. Kor.“ schreibt: Durch die Berufung mehrerer Parlamentarier in die Regierung Preußens oder in die Reichsleitung ist die Frage von Bedeutung geworden, inwieweit das Mandat des Abgeordneten durch diese Berufung erlischt oder ausgeschlossen wird. Nach Artikel 9 der Reichsverfassung kann niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstages sein. Infolgedessen hat zum Beispiel der Abgeordnete Schiffer auf sein Reichstagsmandat verzichtet, da er zum Mitglied des Bundesrats ernannt wird. Im Verfassungsausschuß ist seinerzeit der Antrag eingebracht worden, die oben erwähnte Bestimmung der Reichsverfassung abzuändern. Ob man darauf zurückkommen wird, bleibt dahingestellt. Augenblicklich ist jedenfalls ein gleichzeitiges Mandat im Reichstag und im Bundesrat ausgeschlossen. Es kann also auch unter den jetzigen Verfassungsbedingungen der neue preußische Justizminister Dr. Spahn nicht Reichstagsabgeordneter bleiben, wenn er als preußischer Justizminister Sitz und Stimme im Bundesrat haben will. Eine zweite Frage ist die des vorübergehenden Mandatsverlustes. Hier greift soweit Reichstagsabgeordnete in Frage kommen, der Artikel 21 der Reichsverfassung ein. Ihm zufolge verliert ein Reichstagsabgeordneter sein Mandat, wenn er ein besoldetes Staatsamt oder in einem Bundesstaat ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Reichs- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit dem ein höherer Rang oder ein höherer Gehalt verbunden ist. Auch zu diesem Artikel hat die Verfassungskommission Abänderungsvorschläge in Aussicht gestellt. Wie die Dinge aber heute liegen, sind sowohl Abgeordneter Schiffer wie auch Abgeordneter Spahn ihres Reichstagsmandats fürs erste verlustig. Wie erwähnt, verzichtet der Abgeordnete Schiffer überhaupt auf die Ausübung seines Reichstagsmandats. Will der Abgeordnete Spahn als Justizminister Reichstagsabgeordneter bleiben, so muß er sich neu wählen lassen. Etwas anders liegt die Sache für preußische Landtagsabgeordnete, die in die Reichsleitung eintreten. In der preußischen Verfassung wird nämlich in Artikel 5 Ziffer 3 bestimmt, daß ein preußischer Abgeordneter sein Mandat verliert, wenn er ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Staatsdienst in ein höheres Amt eintritt. Von einem Reichsamt oder einem Reichsdienst ist hier nicht die Rede, konnte naturgemäß auch bei Festlegung der Verfassung nicht die Rede sein. Somit zwingt der Wortlaut der preußischen Verfassung den preußischen Abgeordneten an sich nicht, sein Amt bei einem Uebertreten in die Reichsleitung aufzugeben. Wenn also der Abgeordnete überhaupt gewillt ist, sein Mandat beizubehalten, wie dies z. B. bei dem Abgeordneten Schiffer der Fall ist, so scheint die Notwendigkeit einer Neuwahl hier nicht in Frage zu kommen.

(Des Bulgarenkönigs Besuchsreise.) Donnerstag vormittag 10½ Uhr besichtigte der König der Bulgaren und seine beiden Söhne in Begleitung Königs Wilhelms in Friedrichshafen die Werften des Luftschiffbaues Zeppelin, woran sich der Aufstieg eines Luftkreuzers schloß. Sowohl der König von Bulgaren und seine Söhne wie auch der König von Württemberg nahmen an der halbstündigen Fahrt teil. — Bei der Tafel im Sommerlaale des Schlosses wurden Trinksprüche ausgetauscht. — König Ferdinand von Bulgarien mit dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Kyрил sind gestern früh im Sonderzuge in Koburg eingetroffen. Um 10 Uhr fand in der katholischen Kirche ein Gedächtnisgottesdienst für die Eltern des Königs statt, an dem der König, die Prinzen und das Gefolge teilnahmen.

(Rückkehr des Kanzlers aus dem Hauptquartier.) Wie wir hören, kehren der Reichskanzler Dr. Michaelis und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Kühlmann vorwiegend Montag aus dem Hauptquartier zurück. Auch wird angenommen, daß der k. und k. Minister des Meeres, Graf Czernin gleichzeitig mit den deutschen Herren von dort in Berlin eintreffen wird.

(Auszeichnung Batockis.) Dem früheren Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

(Das Reichsernährungsamt.) Der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes, Staatsminister von Waldow, wird schon in den nächsten Tagen die Leitung seines Reichsernährungsamtes übernehmen.

(Fortführung deutscher Missionare aus Deutsch-Ostafrika.) Während die Belgier bei der Eroberung Ruandas die Missionare der deutschen evangelischen Mission für Deutsch-Ostafrika sofort in Gefangenschaft brachten, ließen die Deutschen bei der Besetzung von Usambara die Missionare dieser Gesellschaft auf den Stationen. Jetzt wurden auch von dort alle Missionare fortgeführt, die ordinierten nach Tanga, die anderen Missionsarbeiter und der Missionar Pastor Delius nach Mgypten.

(Der Leiter der Rechtsabteilung im Kriegsamt.) Die Rechtsabteilung im Kriegsamt, die bisher vom Abgeordneten

Schiffer geleitet worden ist, ist von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Jund übernommen worden.

(Die Kriegsteuerungszulage für Geistliche.) Wie die „Tgl. Adsch.“ mitteilt, wird auch für die besonderen neuen Kriegsteuerungszulagen an allen Stellen die Gleichstellung der Geistlichen mit den ihnen nahestehenden Staatsbeamten be-

trieben. Wenn sie gelingt, erhalten die verheirateten Geistlichen 720 Mark und für jedes Kind außerdem 72 Mark jährlich. Unverheiratete bis 6000 Mark Gehalt erhalten jährlich 300 Mark. Neben diesen Kriegsteuerungszulagen bleiben die bisher schon gezahlten laufenden Kriegsbeiträge ungeschmälert bestehen.

Neue englische Angriffe in Flandern gescheitert.

Berlin, 10. August, abends. Die heute morgen in Flandern zwischen Bahn Ypern—Roulers und Hollebeke vordringenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert. Im Casinu- und Ostoz-Tal in der West-Moldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

Havas meldet: Nach einer kurzen Dauer der Ruhe, fängt es in Flandern wieder zu regnen an.

Berlin. In Flandern haben auf dem Kampfgelände des 31. Juli östlich und südöstlich Ypern am 9. August neue starke englische Angriffe eingesetzt. Nachdem die beiderseitige Artillerietätigkeit am 9. und die Nacht zum 10. August heftig gewesen war, setzte um 5,15 Uhr vormittags ein gewaltiges Trommelfeuer von Bigshoote bis an die Lys ein. Hinter der Feuerwelle gingen starke englische Infanteriemassen vor. Dem flandrischen Angriff ging am Abend des 9. August ein starker Vorstoß an der Arras-Front voraus. Nach heftigem Artilleriefeuer, das den ganzen Tag über zwischen Hulluch und Vens und von Gavrelles bis Cheriffy anhielt und sich zwischen 8 und 9 Uhr abends in der Gegend nördlich Guemappe zum Trommelfeuer steigerte, griffen die Engländer um 9 Uhr abends vom Wege Monchy—Belvas bis zur Straße Arras—Cambrai in dichten Massen an. Nur ein Teil der zum Angriff bereitgestellten englischen Massen konnte zum Sturm antreten, da das deutsche Vernichtungsfeuer auf die englischen Bereitstellungen rechtzeitig vor dem Sturm mit verheerender Wirkung einsetzte. Was aus den englischen Gräben vorstürmte, brach im Sperr- und Abwehrfeuer zusammen oder wurde im Nahkampf unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Die angegriffenen Stellungen blieben restlos in deutschem Besitz. Die Bahnanlagen von Noeux-les-Mines, Uthecourt, Hazebrouck wurden erfolgreich beschossen. Mehrere große Brände konnten festgestellt werden. Auch die Bahnanlagen von Aire wurden von deutschen Flugzeuggeschwadern ausgiebig mit Bomben belegt.

In den für uns erfolgreichen Kämpfen bei St. Quentin östlich Fayet erlitten die Gegner schwerste blutige Verluste.

Der neue französische Marineminister.

Paris. Charles Chaumet übernimmt das Portefeuille des Marineministers. Der Ministerrat hat die Schaffung eines Unterstaatssekretariats der Marine beschlossen, das Jacques Louis Dumensnil anvertraut wird.

25000 Quadratkilometer österreichischer Boden zurückerobert.

Berlin. Die erfolgreiche Fortsetzung unserer Offensive im Osten hat dazu geführt, daß mit Ausnahme eines kleinen Grenzstriches, ganz Galizien und der größte Teil der Bukowina befreit ist. Unsere Truppen stehen östlich des Zbrucz sowie östlich von Czernowitz auf russischem Boden, südlich von Kimpolung auf rumänischem Boden. In weniger als 14 Tagen haben wir also 25000 Quadratkilom. österreichischen Bodens zurückerobert, haben die Hälfte der dritten russischen Armee zerstört, während die siebente russische Armee mit in die Flucht hineingerissen und die achte, die noch bei Stanislau Erfolg gehabt hatte, gleichfalls zum Rückzug gezwungen wurde.

Kameneh-Podolst wird geräumt.

Stockholm. Auf Befehl Kornilows hat die Räumung der Strecke Kameneh—Podolst—Proskurovo begonnen. Aus Kameneh-Podolst sind die Gouvernements-Verwaltungen und die Gerichte nach Winihza übergeführt worden. In Chokin mußte die gesamte Zivilbevölkerung das Festungsgebiet verlassen und wurde zunächst auf dem Dnjestr nach Mogilew verbracht.

Die Ueberschreitung des Susita-Abschnittes.

Berlin. Im Osten machten die Russen am 9. August im Raume zwischen Pruth und Suczawa die größten Anstrengungen durch rücksichtslosen Einsatz eilig herangeführter starker Kräfte die Verbündeten wieder zurückzuwerfen; alle ihre Anstrengungen waren jedoch vergeblich. Die mit großer Tapferkeit vorgebrachten russischen Gegenangriffe wurden sämtlich unter hohen feindlichen Verlusten abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten russische Gegenangriffe beiderseits der Moldawa und längs der Bistrica. Nach Ueberwindung zähen Widerstandes sind die Verbündeten im weiteren Fortschreiten. Nördlich des Mt. Cleja, sowie westlich der Glasfabrik,

nördlich des Casinu wurden dem Gegner mehrere Höhenstellungen entzogen. Feindliche Vorstöße auf dem Nordufer des Ditoz wurden abgewiesen.

Im Raume von Jocsani wurde unter dem machtvollen Vorstoß unserer Truppen der Susita-Abschnitt beiderseits der von Jocsani nach Norden führenden Talstraße überschritten. Alle Versuche der Gegner, durch zahlreiche äußerst starke Gegenangriffe, die teilweise 15 Wellen tief gegen die deutschen Maschinengewehre vorgebracht wurden, die verlorenen Stellungen zurückzuerobern, scheiterten sämtlich unter ungewöhnlich hohen feindlichen Verlusten. Ganze Sturmwellen blieben in unserem Feuer liegen.

Die Grenzen der zukünftigen Ukraine.

Bern. Nach der Pariser Presse melden Provinznachrichten über die russischen Gemeindegewahlen überall den Sieg der republikanischen Partei, besonders der revolutionären Sozialisten.

Finanzminister Nakrasow empfing eine Abordnung des ukrainischen Zentralrats mit der er die Einzelheiten über die Grenzen der künftigen Ukraine besprach. Russische Wofja zufolge verlangen die Vertreter der Ukraine, die zehn Provinzen Kiew, Jekaterinoslaw, Cherson, Tauris und Beharabien. Da, wo die Bevölkerung gemischt ist, soll die Frage durch Volksabstimmung entschieden werden.

In Petersburg wurden die Kriegswerkstätten und Landesverteidigungswerkstätten der Kontrolle der Militärbehörden unterstellt.

Waffengewalt gegen Finnland?

Stockholm. General-Gouverneur Stachowitsch hat bei der Uebergabe des Auflösungs-Urlasses des Landtages an den Senat gedroht, den passiven Widerstand Finnlands gegen die russische Regierungspolitik mit Waffengewalt zu brechen. Der Auflösungsbescheid sei das letzte Mittel der Regierung vor der Berufung an die Waffen. Nach finnländischen Zeitungen sind in letzter Zeit Kosaken und Panzerautomobile in Helsingfors eingetroffen, die durch Drohungen den Landtag so weit einschüchtern sollen, daß er sich freiwillig der Anerkennung des Auflösungsbescheides durch den Senat, die nur durch die Stimme des General-Gouverneurs entschieden werde, auch seinerseits anschließe.

Mordanschlag auf Kerenski.

Petersburg. In Petersburg wurden drei Männer verhaftet, die Kerenski ermorden wollten. Sie sind Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, welche die Ermordung Kerenskis beabsichtigt. Einer der Verhafteten erklärte, der Bolschewik-Partei anzugehören; aber Ruskoje Slowo stellt fest, daß das nicht wahr ist, sondern daß diese Männer Lockspitzel sind, und einer von ihnen ein bekannter Agent der zaristischen geheimen Polizei ist.

Kornilows Schreckensherrschaft.

Petersburg. Der neue Oberkommandierende Kornilow hat die beim Durchbruch in Galizien aus den Stellungen gewichenen Regimenter kriegsrechtlich aburteilen lassen. Jeder 15. Mann wurde zur standrechtlichen Erschießung verurteilt. Die Bestätigung der Todesurteile steht noch aus.

Verschiebung der Konstituante.

Genf. Die Nachricht von der Verschiebung der russischen gesetzgebenden Versammlung bis zum Dezember bestätigt sich. Es ist das fünfte Mal, daß eine derartige Verschiebung vorgenommen wird.

Die italienischen Sozialdemokraten gegen einen neuen Winterfeldzug.

Rom. Die italienischen Sozialdemokraten sollen der „Zürcher Zeitung“ zufolge sich einem neuen Winterfeldzug entschieden widersetzen, und wenn er doch beschlossen werden sollte, zum 15. Oktober eine allgemeine Einstellung der Arbeit herbeizuführen geüben sein.

Erfolge in Südtirol.

Wien. Der Wiener Bericht meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Bei Mori in Südtirol brachen unsere Ab-

teilmengen in die feindliche Linie ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten 1 Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Die Kriegsziele Italiens.

Bern. Der Londoner Berichterstatter des Mailänder „Corriere della Sera“ meldet als Ergebnis der Londoner Beratung, daß die italienischen Bestrebungen in der Adria und der Irredenta als wesentliche Punkte in das Programm der Verbandsmächte aufgenommen und mit den Forderungen der übrigen Verbündeten völlig gleichgestellt seien.

Neuer Fliegerangriff auf Pola.

Wien. In der Nacht vom 8. zum 9. August haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht. Zwei Personen sind leicht verletzt. Flottenkommando.

Unsere Kriegsbeute.

Am Ausgang des dritten Kriegsjahres wurde als Kriegsbeute festgestellt (bis zum 26. Juli 1917):

- 12 156 Geschütze,
- 4 931 056 scharfe Schüsse bzw. Geschosse,
- 10 640 Munitions- und andere Fahrzeuge,
- 3 216 Proben,
- 1 655 805 Gewehre,
- 155 829 Pistolen und Revolver,
- 8 352 Maschinengewehre,
- 2 298 Flugzeuge,
- 186 Fesselballons,
- 3 Lenkflugkörper.

Diese Zahlen enthalten nur die nach Deutschland zurückgebrachte Beute, während außerdem eine auch nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Geschütze, Maschinengewehre usw. sogleich im Felde in Gebrauch genommen worden ist.

Die Friedensbewegung.

Bern. „Mailu“ meldet aus New York die Erörterung über den Frieden werde in den Vereinigten Staaten Spaltungen hervorrufen. Hearst verlange, daß ein Kongreß der Nationen den Krieg beende. Sein Bedanke werde von den Friedensfreunden und den deutschfreundlichen Kreisen lebhaft unterstützt, von der Oppositionspresse dagegen angegriffen. „Temps“ meldet, Senator Stone habe erklärt, er werde im Senat die friedensfreundliche Bewegung unterstützen. Demselben Satz zufolge könne jedoch Stones Beschluß keine anderen Folgen haben, als die Beschlüsse des Kongresses zu verzögern und von Zeit zu Zeit friedensfreundliche Zwischenfälle im Parlament heranzuführen. Wilsons Politik auch fernerhin zu unterstützen. Die friedensfreundliche Rede, die Stone demnächst im Senat halten werde, werde eine kräftige Erwiderung Lansingss finden.

Änderung der Kriegsziele unserer Feinde.

Berlin. In der feindlichen Presse werden fortgesetzt alle möglichen Meldungen und Vermutungen über den Zweck und die Ergebnisse der vor einigen Tagen in London abgehaltenen Besprechungen maßgebender Vertreter unserer Feinde gebracht. Während z. B. von der einen Seite versichert wurde, die Herren Oberfeinde hätten über die Frage der Beteiligung ihrer Sozialisten an der geplanten Stockholmer internationalen Konferenz beraten, wird dem „Corriere della Sera“ versichert, die Herren hätten die Änderung der Kriegsziele nach den russischen Anträgen beschlossen. Über diese russischen Anträge ist allerdings noch nichts bekannt. Die Formel von dem dauernden Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigung auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker hat, wie man sich erinnert, in Rußland selbst Auslegungen gefunden, die schließlich sogar der ausgezeichnete Friedensfreund Wilson annehmen könnte. Dem italienischen Blatte wird weiter berichtet, man habe den Gedanken einer Einheitsaktion vom militärischen jetzt auch auf das wirtschaftliche und politische Gebiet übertragen.

Man bestelle noch heute das Tageblatt!

Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 11. August 1917.

— Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Leutnant d. Res. Dr. M. Laube, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse (ein Sohn des hiesigen Oberpostschaffners Laube).

— Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben erhalten Unteroffizier Willy Mann im sächsischen Inf.-Regt. 178 (Sohn des Schneidermeisters Ludwig Mann, hier), Wehrmann Heinrich Sperling im Inf.-Regt. 58 (Sohn des Kasernenwärters Sperling, hier), Kanonier Ewald Ullm im Feldart.-Regt. 41 aus Wilhelmshaus bei Reichen.

— Jubiläum. Am heutigen Tage feiert Ehrenbürger Laub in aller Stille das 30jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit an der hiesigen katholischen Kirche. Dem greisen Jubilar, unter dessen Augen eine Generation aufgewachsen ist, begleiten die herzlichsten Glückwünsche der ihm anvertrauten Gemeinde.

— Aber die Feier des 400jährigen Gedenktages der Reformation hat der Unterrichtsminister u. a. folgendes angeordnet: Der 31. Oktober 1917 ist für alle evangelischen Schüler und Schülerinnen der unterstehenden Volksschulen, der höheren Lehranstalten, der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ein schulfreier Festtag. Für die evangelische Schuljugend sind an den evangelischen Schulen usw. und an partikulären Schulen mit überwiegend evangelischen Schülern würdige Schulfeiern abzuhalten; für ihre Gestaltung sind die örtlichen Verhältnisse und etwaige besondere Wünsche der Kirchengemeinden zu berücksichtigen. Der Art und Bedeutung der Reformationsjubiläumfeier in diesem Jahre entspricht es, daß Kirche und Schule in enger Gemeinschaft miteinander feiern. Schulfestern sollen nicht in die Zeit der kirchlichen Feiern gelegt werden, damit Lehrer und Schüler die Möglichkeit haben, an den kirchlichen Festgottesdiensten des Tages teilzunehmen. Zur Erhöhung der Feier wird es beitragen, wenn da, wo die Verhältnisse es zulassen, im Einvernehmen mit den kirchlichen Organen ein allgemeiner Festzug der evangelischen Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen zur Kirche stattfindet. Auch wird es, zumal von den Gemeinden, denen Kirchenhöfe nicht zur Verfügung stehen oder deren Kirchenhöfe unter den Kriegseinflüssen leiden, dankbar begrüßt werden, wenn die kirchlichen Festgottesdienste durch gesangliche Mitwirkung der Schuljugend reicher gestaltet werden können. Es wird erwartet, daß die Vorstände der Schulen gern die Mittel bereit stellen werden, um den Schülern und Schülerinnen ein bleibendes Andenken an die Feier durch Überweisung einer Festschrift oder eines Bildes zur Reformationsfeier wachzuhalten.

— Zu einer feierlichen militärischen Trauerkundgebung gestaltete sich die Überführung des verstorbenen Oberleutnants Otto von Scherer von der Bohrung, Dispromenade 2, nach dem Bahnhof. Der Verstorbene gehörte seit einer Reihe von Jahren dem Feldartillerieregiment 56 an und rückte zu Kriegsbeginn mit diesem Regiment ins Feld. Gleich in den ersten Kampftagen erlitt der damalige Major eine bedenkliche Verwundung. Eine ungewöhnlich schwere Verletzung des Unterleibes hielt ihn für lange Zeit ans Krankenlager gefesselt. Dazu gesellte sich später eine andere Verschlimmerung seines Zustandes, die ihm die Nahrungsaufnahme immer mehr erschwerte. Am Dienstagabend verschied er nach seinen mit großer Geduld ertragenen Leiden. Gestern fand die Überführung nach dem Bahnhof statt. Der Verstorbene wurde nach dem Krematorium in Böhrlich gebracht, um dort eingäschert zu werden. Die Trauerfeier war um 2 Uhr in der Wohnung. Ihr wohnten außer den Angehörigen des Verstorbenen u. a. Generalmajor Vepper, Landrat v. Kardorff, Erster Bürgermeister Bollburg, Geh. Oberjustizrat Landgerichtspräsident Ritter, Polizeivater Justizrat Koll, Geh. Justizrat Erster Staatsanwalt Wandt, Geh. Justizrat Wehner, Reichsbankdirektor Burghardt, Forstmeister Dommis, sowie eine große Anzahl von Offizieren des Regiments bei. Die Trauerrede hielt Superintendent Smebd. Nach der Trauerfeier fand die Überführung statt. Eine Batterie des Feldart.-Regts. 56 in Paradeuniform eröffnete den Trauerzug. Die Kapelle des Eis.-Batt. Inf.-Regt. 47 aus Fraustadt folgte, der sich der Kriegerverein mit Fahne anreihete. Der von Unteroffizieren des Feldart.-Regt. begleitete Leichenwagen mit dem in prächtigem Blumenschmuck prangenden Sarge, auf welchem

wem Helm und Degen des Verbliebenen lagen, schloß sich an und das Trauergefolge bildete den Abschluß des Zuges. Auf dem Bahnhof nahm ein Zug der Ehrenbatterie mit zwei Geschützen auf dem Güterbahnhof Aufstellung, der die Ehrenfahnen abgab. Die übrigen zwei Züge fuhren vor dem Bahnhof auf. Der Sarg wurde von Unteroffizieren nach dem Eisenbahnwagen getragen, wo der Geistliche noch ein letztes Gebet sprach.

— Ein Militärkonzert, ausgeführt von der Fraustädter 47er Ersatzkapelle, findet morgen nachmittag in Schiefwerder statt. Bei Regenwetter wird das Konzert auf den folgenden Sonntag verschoben.

— Zu unserer Notiz über die unberechtigte Ausfuhr von Nüssen durch eine Frau M. in Nr. 185 des „Lissaer Tageblattes“, kommen wir einem Wunsche der hiesigen Obst- und Gemüsehändlerin Wefkner gern entgegen, und teilen unseren Lesern mit, daß sich die Notiz nicht auf die Genannte bezieht, sondern daß es sich um eine andere Frau M. handelt.

— Bei der jetzigen Knappheit der Lebensmittel wird es vorzuziehen sein, alte Streitigkeiten zwischen Nachbarn wegen des überhängenden Obstes wieder aufleben. Zur Aufklärung sei auf folgendes hingewiesen: Nach § 923 B.G.B. gehören die Früchte der in den Nachbargarten überhängenden Zweige des Baumes dem Nachbar.

— Gegen das geplante Entkeimen des Brotgetreides zur Olgewinnung sind Artikel in manchen Zeitungen erschienen, die von einer Verschlechterung des Brotgetreides sprechen. Bei der Entkeimung des Brotgetreides handelt es sich aber nur darum, gelegentlich der Vermahlung den schlummernden Keim zu entfernen. Es erfolgt keinerlei chemische Umänderung, die von Verlusten begleitet ist. Der Keim macht etwa 2—3 Proz. des Brotgetreides aus. Bei der jetzigen Technik werden aber nur etwa 1 Proz. gewonnen, das früher in die Kleie überging. Somit wird dem Mehl und Brot überhaupt nichts durch die Entkeimung entzogen, und es ist eine arge Übertreibung, wenn von entsetztem, geschmack- und kraftlosem Brot gesprochen wird.

— Beschlagnahme sämtlicher Säcke. Durch eine Bekanntmachung der Reichsackstelle werden sämtliche Säcke, die mit Ware gefüllt von dem Verbraucher erworben worden sind oder werden, nach ihrer Entleerung für die Reichsackstelle in Anspruch genommen. Die Eigentümer müssen die Säcke den von den zuständigen Sammelstellen beauftragten Personen vorlegen und gegen Zahlung des Übernahmepreises ausliefern.

— Die Nesselfaser hat sich bei den Versuchen im verflochtenen Winter als ein ganz hervorragender Spinnstoff erwiesen. Sie kommt der besten Baumwolle gleich und übertrifft sie sogar in verschiedener Beziehung. Der Unterrichtsminister hat deshalb angeordnet, die Brennnesselsammlung in den Schulen immer wieder anzulegen und auf jede geeignete Weise zu fördern. Wie bei der Sammlung der Weidhornfrüchte darf da, wo sich ganze Schulklassen oder Schulen unter Leitung ihrer Lehrer oder Lehrerinnen beteiligen, nötigenfalls der Unterricht ausgesetzt werden. Auch einzelnen Schülern und Schülerinnen ist Urlaub zu bewilligen.

— Die Vermehrung der Spareinlagen im ersten Halbjahr 1917 beträgt, ohne die Abschreibungen auf die Kriegsanleihen, 1860 Millionen Mark gegen 1575 bzw. 1465 Millionen Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre.

Rawitsch. Auf dem hiesigen Ostbahnhof wurde von einem hiesigen Einwohner eine große Kiste, welche laut Frachtbrief „Metallwaren“ enthalten sollte, zum Abtransport nach Biernitz aufgegeben. Da die Kiste dem dortigen Stationsvorstande verdächtig vorkam, benachrichtigte derselbe die Polizei. Letztere ließ die Kiste öffnen und fand dieselbe mit 2 Broten, 15 Pfund Mehl, 12 Pfund Zucker, 1½ Pfund Butter, 6 Stück Eiern, 25 Pfund Kartoffeln und 10 Pfund Honig gefüllt. Der Inhalt wurde beschlagnahmt, gegen die Verfasser der Anzeige erstatet.

Fraustadt. Generalleutnant Herholdt von Rohden traf gestern nachmittag von Posen kommend hier ein. Ezzellens besichtigte unsere Garnison im inneren Dienstbetrieb und im Gelände.

Schmiegel. Tot aufgefunden wurde in einem Kleiderkasten der achtjährige Sohn des Arbeiters Rosolski in Wielschomo, der sich dort zum Schläfen niedergelegt hatte. Der Deckel ist wohl, als der Knabe eingeschlafen war, zugefallen. Der Knabe ist dann erstickt.

Um des Namens willen.

Roman von E. Dressel.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er vollendete nicht. Bis zur Raserel erbittert über diese feigen Ausflüchte war Ralfs Haltung so drohend geworden, daß es schien, als ob er im nächsten Moment den kaltherzigen Heuchler körperlich züchtigen könne. Mannloch zog es daher vor, sich mit einer geschickten Wendung hinter einen Tisch zu lüften.

Diese Bewegung der Furcht brachte Ralf zur Besinnung. Er lachte in lauter Verachtung auf: „Oh, Sie trefflicher Mann wissen nicht einmal die Ehre, welche ich Ihnen noch mit meiner Forderung erzeigte, zu begreifen;

so bleibt mir nichts übrig, als Ihre schmachvollen Vergehen öffentlich zu brandmarken.“

„Sie sind kindisch, Bester. Solch kopfloses Handeln wäre ganz vergeblich. Wer würde Ihnen denn glauben? Ich stehe zu hoch und sicher in der Meinung der Welt, die mich nicht fallen läßt. Sehen Sie hier, Sie junger Tor, ich zeichnete soeben tausend Taler für ein Waisenhäus, und das ist eine der geringsten meiner häufigen Spenden für gemeinnützige Zwecke. Seinen Wohltäter aber kreuzigt das Volk nicht. Nun, und was jene Klassen betrifft, denen ich luxuriöse Feste gebe? Mein Lieber, ich wette, daß diese solche kleine, harmlose Zerstreungen, wie ich sie mir hier und da zur Erholung gönne, nicht nur verzeihen, sondern billigen. Niemand von jenen würde deshalb einen Stein auf mich werfen, denn keiner denkt anders wie ich.“

Ralf erwiderte nichts mehr. Seine Entrüstung fand keine Worte. Sein unbefleckter, wahrhaft edler Sinn fühlte sich zermalmt von diesem Zynismus. An jeder Gerechtigkeit zweifelnd, stürzte er hinweg. In die Gassen hatte er die Sünden jenes Erbärmlichen hinausgeschrien mögen, der mit seinen Lasten so triumphierend vor dem jugendlichen Ankläger gestanden und sicherlich recht behielt mit seinem kassierten. „Es würde Ihnen ja niemand glauben, lieber Freund.“

Und so stürzte Ralf dahin, voll unfähigem Haß und Ekel gegen die hohnlachende Sünde, die jeden reinen, unschuldigen Menschen strafflos beschuldern durfte. Gab es denn keine Nemesis?

Ralf fand keine Antwort.

Es mochte um die zehnte Abendstunde sein, als er, nun auch körperlich von dem rastlosen Wandern erschöpft, endlich den Weg zu seiner Behausung einschlug.

Auf dieser Richtung gelangte er in die Straße, in der Beatrice wohnte und er konnte es sich nicht verjagen, noch einmal zu ihren Fenstern aufzublicken. Hatte sie Ruhe gefunden, oder wachte auch sie noch mit dem nagen den Leid im Herzen?

Die Fenster waren dunkel, das eine halbgeöffnet, und der Luftzug bewegte gepenslich den weißen Vorhang.

Sie schläft, flüsterte Ralf beruhigt. Ja sie schläft, die schöne und doch so elende Beatrice, und Ralf ahnte nichts von diesem letzten Schlaf der Vergessenheit.

Noch einmal blickte er sehnsuchtsvoll grüßend hinauf, und dann eilte er heimwärts.

Ploßlich hörte er halblaut seinen Namen rufen. Doktor Lorenz stand an seiner Seite.

Dieser bemerkte nicht den unsicheren Gegengruß des jungen Grafen, er schien selbst ungewöhnlich erregt und sagte, seinen Arm in den des Freundes schließend: „Laß mich ein Weilchen bei dir bleiben, mich verlangte nach einem Gespräch, das den trüben Eindruck, welchen ich soeben empfingen, verwischen möchte. Es ist das freilich eine Empfindsamkeit, die der Arzt nicht hegen dürfte, die mir ja sonst auch fremd ist; aber angesichts des plötzlichen Todes eines so seltenen Mädchens, das ebenso schön wie begabt war und so weit über alle Dutzendmenschen emporgar, wurde ich sonderbar ergriffen, und es graut mir vor meiner Einsamkeit daheim.“

„Eine deiner Patienten?“ fragte Ralf, sich zur Teilnahme zwingend.

„Das nicht, ich behandelte sie nur kurze Zeit, und zwar im letzten Winter auf deine Veranlassung. Nun rief man mich heute plötzlich mit großer Hast zu ihr, aber ich fand eine Tote, — ein Herzschlag hatte dem jungen, blühenden Leben ein vor schnelles Ziel gesetzt.“

„Mein Gott, von wem sprichst du?“ riefte Ralf. „Von Beatrice Ferenzl, der so hochbegabten Pianistin.“ antwortete jener trübe. „Sie muß sehr unglücklich gewesen sein; nur die furchtbarste seelische Erregung konnte diesen tödlichen Nervenschlag herbeiführen.“

„Was ist dir, Ralf, du wirkst ohnmächtig,“ brach Ewald erschrocken ab, als jetzt ein unartikulierter Schrei von Ralfs Lippen brach und sein Körper sich schwer gegen die Schulter des Freundes lehnte.

Dennoch überwand des ersteren Jugendkraft diese Anwendung der Schwäche, aber er drückte krampfhaft Ewalds Hand und stöhnte: „Sie ist erlöst, aber ich, — was wird aus mir! Wohl weiß ich, daß sie mir nimmer gehören konnte, aber wie soll ich leben in einer Welt, aus der sie mir nun ganz genommen ist? O Beatrice, du behre, königliche Lilie, du mußt vorzeitig welken, und er, der dich so herzlos gebrochen, triumphiert in seinen Sünden. Hilf mir nach Hause, Ewald, dort laß mich die Qual und Seligkeit hechten, welche mir dies letzte Jahr gebracht, und du wirst begreifen, was mir mit Beatrice gestorben ist.“

Bortlos preßte Lorenz des unglücklichen Freundes Hand.

In seiner Behausung harrte des Grafen eine Depesche. Dieselbe war in Erlenhof aufgegeben, und Ralf entfaltete sie voller Unruhe, da er wußte, daß Ulrike nur in außergewöhnlichen Fällen diese Art der Mitteilung wählte.

Seine unheilvolle Ahnung fand sich bestätigt. Ulrike bat, er möge sofort mit Doktor Lorenz nach Rhoda eilen. Der Vater sei von einem erneuten Anfälle betroffen. Er habe sie zu sich entbieten lassen und ihr befohlen, den Bruder ungesäumt zu rufen.

„Das Schicksal verfährt hart mit dir, armer Freund,“ sagte Lorenz ergriffen, als er das Telegramm gelesen, welches ihm Ralf schweigend gereicht. „Dieser neue Schlag überhäuft auch die Wucht des letzten. Sei ein Mann, Ralf, du darfst nicht unterliegen, denn du stehst jetzt an jenem großen Wendepunkt deines Lebens, der dich zur irdischen Borsehung zahlreicher Untergebenen macht; dein Schmerz muß vor der hohen Pflicht, die deiner harret, zurücktreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Posen.

Posen. 1000 Mark Belohnung setzt der Regierungspräsident für die Ermittlung des Mörders des Schneidermeisters Adam Smoczynski aus, über dessen Ermordung wir berichtet haben.

Schroda. Was Frauen im Kriege leisten, erhellt aus folgendem Brief, den der im Felde stehende Lehrer Ziehe aus Deutschsch. Kr. Schroda dem Pos. Tagebl. übersendet, in dem es heißt: „Ich bemerke, daß meine Frau bereits fast ein Jahr Ständesbeamter ist. Ich bin am 1. September 1916 eingezogen worden. Ein Ersatz fürs Ständesamt war nicht zu haben. Da bot meine Frau der Behörde ihre Kräfte an. Es war dies der erste Fall in unserm Bezirk, daß eine Frau Ständesbeamter wurde, darum dauerte es auch etwas lange, bis die Ernennung kam. Sie trat erst Ende November ein. Und meine Frau machte ihre Sache sehr gut, wovon ich mich letzten persönlich überzeugt habe. Ja, vielseitig stellen jetzt in erster Zeit erfreulicherweise unsere Frauen dem Vaterlande ihre Kräfte zur Verfügung. Davon nur ein Beispiel. Neben dem Ständesamt und ihrem nicht kleinen Haushalt verwaltet meine Frau noch die Postagentur und ist Geschäftsführerin der Spar- und Darlehnskasse Deutschsch., mit welcher letzterer steht der staatliche Getreide-, Kartoffel-, Viehaufkauf verbunden ist.“

Neutomischel. Die Hopfenpflanzen sind gesund und zeigen viel Blütenanfang mit vorgeschrittener Doldenbildung. Korvertäufe haben noch nicht stattgefunden.

Wieschen. In einer Kartoffelstaube im Garten des Berg. Wärscher in Grünwiese befinden sich drei Kartoffeln, von denen eine 1 Pfund, die zweite 1/2 Pfund wog; die dritte war klein.

Bromberg. Es dürfte hier kaum bekannt sein, daß das Wappen unserer Stadt in der Schloßkirche zu Wittenberg, der Wiegestätte der Reformation, seinen Platz gefunden hat. Als schönsten Schmuck zieren die Kirche neun hohe gotische Glasfenster, die in farbenprächtiger Glasmalerei ausgeführt sind. Diese Fenster zeigen in prachtvoll bunter Arbeit die Namen derjenigen Städte, die sich zuerst der Reformation angeschlossen. Die Wappen sind nach Landschaften geordnet. Am sechsten Fenster finden wir auch das Wappen unserer Stadt, bis ins kleinste sauber ausgeführt.

Aus der Provinz Schlesien.

Breslau. Notgeld — und zwar 50 Pfennigscheine — herausgab seit einigen Tagen unsere Stadt. Jeder Schein trägt auf der einen Seite in schwarzem Druck die Bezeichnung „Gutschein über fünfzig Pfennig, Stadt Breslau, 1917“ und das Stadtwappen, auf der anderen Seite befindet sich der Vermerk: „Auf diesen Gutschein zahlt die Stadthauptkasse in Breslau jedem Einkäufer fünfzig Pfennig. Breslau, am 19. Juni 1917. Der Magistrat“ sowie ferner: „Gültig bis zum Ablauf desjenigen Monats, der auf den Monat folgt, in dem der Magistrat zur Rücklieferung an die Stadthauptkasse aufgefordert hat.“ — Der Breslauer Magistrat hat eine erhebliche Minderung der öffentlichen Gasbeleuchtung angeordnet. Im allgemeinen sollen nur noch Gaslaternen an Straßenkreuzungen, Straßenbahnhaltestellen und besonders gefährlichen Verkehrspunkten brennen. Die elektrische Beleuchtung der Hauptstraßen soll zunächst nur geringerer Einschränkung unterworfen werden.

Oppeln. Der Vondrat des Kreises Oppeln gibt bekannt: Heber und Agitatoren treiben in der Provinz ihr Unwesen. Selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen ist es, zur Enttarnung und Festnahme solcher Personen, die zumeist in feindlichem Solde stehen, beizutragen. Insbesondere wird versucht, durch verheerende Flugblätter und Handzettel Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Wer die Hersteller und Verbreiter dertartiger Flugblätter und Handzettel zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung bis zu 3000 Mark. — Der zum Finanzminister ernannte bisherige Regierungspräsident Hergt in Oppeln verabschiedet sich von seinem Bezirk durch eine Kundgebung in der es am Schluß heißt: „Indem ich allen, die mir bei der Erfüllung meiner Aufgaben geholfen haben, den wärmsten Dank ausspreche, nehme ich Abschied von Oberschlesien mit dem herzlichsten Wunsche, daß es, bewahrt vor Erschütterungen, die seine Leistungsfähigkeit gefährden könnten, einer fortschreitenden glücklichen Entwicklung in reichgelegener Friedenszeit entgegengehen möge.“

Beuthen OS. Hier rühmte sich ein Stammgast einer Wirtschaft, er könne von dem gegenwärtigen Gebräu 40 Schoppen in anderthalb Stunden trinken. Sofort fand sich auch ein anderer Stammgast, der die Zeche für das „Kunststück“ bezahlen wollte. Nach anderthalb Stunden hatte er denn auch 44 Schoppen zu bezahlen, ohne daß man dem Trinker die Massenvergiftung angesehen hätte. Der Mann muß entschieden einen Zinkensaß, aber keinen Magen im Gebrauche haben!

Vermischtes.

** (2 500 000 japanische Truppen unter den Waffen.) Appetite Gerond berichtet, daß der bekannte amerikanische Großindustrielle Kelly, der von seiner jährlichen Geschäftsreise aus China und Japan eingetroffen ist, berichtet, daß Japan tatsächlich eine Armee von 2 500 000 Mann unter Waffen stehen habe. Die kaiserlichen Werkstätten hätten zahlreiche Wagen gebaut für Truppentransporte und für den Transport von Artillerie. Die Magazine seien mit Munition gefüllt. Kelly verächtliche, es sei für die nach Japan Reisenden außerordentlich schwierig, sich eine Vorstellung zu machen von diesen militärischen Vorbereitungen, da die Regierung so vorsichtig gewesen sei, alle Soldaten von den Verkehrswegen zu entfernen, die am meisten von den Reisenden benutzt werden. (Diese Meldung in französischen Blättern gewinnt an Interesse, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sich die japanische Regierung wiederholt geweigert hat, ihre Truppen zu Gunsten der Verbündeten in Europa einzusetzen.)

** (Eine namenlose Spende von einer halben Million.) Der ungarische Honvedminister Alexander von Szurmay veröffentlicht einen Aufruf, in dem er mitteilt, daß ein unbekannter Spender ihm eine halbe Million Kronen für die Bildung eines Alexander Szurmay-Fonds zur Unterstützung invalider Offiziere, Militärseelsorger, Militärbeamten und Fähnriche der Honved, des Landsturms und der Gendarmen, sowie derer Witwen und Waisen übergeben habe.

** (Modernisierung der polnischen Nationaltracht.) In Warschau hat sich eine Liga zur Vereinfachung und Nationalisierung der Kleidung gebildet. Zu den Hauptaufgaben der Liga gehört: die Einführung einer Kleidung, welche den Anforderungen der Leichtigkeit und der polnischen Landstracht entspricht; die Beseitigung aller unnötigen männlichen und weib-

lichen Modeartikel, deren Rohstoffe vom Ausland eingeführt werden; die Modernisierung der Landstracht und ihre allmähliche Verschönerung gegenüber der gegenwärtigen internationalen Mode.

** (Holzbezugsarten.) Der Spandauer Magistrat hat beschlossen, an die Bevölkerung Holzarten zum Bezuge von je 1/2 Raummeter Brennholz auszugeben.

** (Beschlagnahme der Kohlen in Polen.) Sämtliche im Bereich des Generalgouvernements Warschau gewonnenen und eingeführten Kohlen wurden beschlagnahmt. Ueber die gesamten Kohlenmengen verfügt von jetzt ab der Verwaltungschef beim Generalgouvernement Warschau, um eine gerechte Verteilung zur Milderung der Kohlennot herbeizuführen.

** (Ein unredlicher russischer Minister.) Nach Meldungen russischer Blätter ließ die russische Regierung den früheren Minister des Innern Chwostow verhaften; er steht unter der Anklage, der Unterschlagung im Wert von über 2 1/2 Mill. Mark, die zur Vorbereitung der diesjährigen Dumawahlen bestimmt waren.

** (Die Hitzewelle in Amerika.) Ein Telegramm der N. Zürch. Ztg. meldet über die furchtbare Hitzewelle in den östlichen Gebieten der Vereinigten Staaten folgende Einzelheiten: Die ungewöhnliche Hitze fordert zahlreiche Opfer. Der gegenwärtige Temperatureffekt erreicht fast denjenigen vom Juli 1902. Das Wärmemaximum im Schatten steigt an einzelnen Orten bis 39 Grad Celsius, im Jahre 1902 betrug es 40 Gr. Celsius. Die Todesfälle infolge der großen Hitze mehren sich täglich, die öffentlichen Verkehrsmittel stocken, die Fabriken schließen zum Teil, da die Arbeiter gänzlich erschöpft sind. Die Leute schlafen auf den Dächern, in den Straßen und Parks. Südeuropa erlebte etwas Ähnliches im Jahre 1892, wo die Hitze in Mittelitalien auf 38 Grad Celsius, in Westfrankreich auf 37 Grad im Schatten stieg. Die gegenwärtige Hitze zeitigt merkwürdige optische Erscheinungen über den Gewässern und Landflächen. Niedrige Pavillons sehen wie Wolkenträger aus, und kleine Schiffe gleichen infolge starker Verzerrungen durch die hohe Wärme mächtigen Ozandampfern. Eine Schicht heißer Luft liegt dicht über der Oberfläche und macht den Oberbau und die Segel der Schiffe manchmal unsichtbar. Ambulanzen und Hospitäler sind überfüllt mit den vom Hitzschlag Betroffenen.

** (Die Zukunft des drahtlosen Fernsprechers.) Die drahtlose Telephonie, über deren Entwicklung und Ausichten Z. W. Kollak in der „Weltwirtschaft“ berichtet, ist heute bereits in allen größeren Ländern zumindest für gewisse Sonderzwecke eingeführt. Während der letzten 2 Jahre hat vor allem der Krieg mit seinen ungeheuren technischen Anforderungen das Interesse für den drahtlosen Fernsprecher ausgebildet. In Amerika wurden vor 2 Jahren die Züge einiger Eisenbahngesellschaften mit drahtlosen Fernsprecher-Vorrichtungen ausgerüstet, um den Reisenden das Telephonieren während der Fahrt zu ermöglichen. Der drahtlose Fernsprecher kann aber weit über diese Grenzen hinaus von höchstem Werte sein. In seiner Entwicklung wird man darauf achten müssen, ihn der Volks- und Weltwirtschaft dienstbar zu machen. Während nämlich die Anlage- und Unterhaltungskosten der Fernsprecher Verbindung mit Draht ganz bedeutend mit der Entfernung wachsen, macht sich dies beim drahtlosen Fernsprecher viel weniger geltend, da ja die Kosten für die langen Drahtleitungen fortfallen. Für die Fernsprecher Verbindung von New York nach San Franzisko stellt z. B. allein die Drahtleitung einen Wert von 5 1/2 Millionen Mark dar, wobei noch nicht die Kosten für Isolatoren und Telephonstangen berechnet sind, so daß für ein 3 Minuten-Gespräch von New York nach San Franzisko 67 Mark gefordert werden müssen. Für Entfernungen von mehreren tausend Kilometern wäre also die drahtlose Telephonie unbedingt viel billiger, als die Fernsprecher Verbindung mit Draht, auch stellt sie das Sprechen über Weltmeere die einzige Möglichkeit dar. Für Gespräche auf kurze Entfernungen wird trotz der zu erwartenden Entwicklung der drahtlosen Telephonie der Fernsprecher mit Draht bestehen bleiben müssen, da auf kurze Strecken die Drahtkosten gering sind, andererseits es sich aber durchaus nicht lohnen würde, die zur Erzeugung der Hochspannung erforderlichen Generatoren für jeden Teilnehmer aufzustellen.

** (Fischschleichhandel in Ahlbeck.) An der Ostseeküste, insbesondere in Ahlbeck, der Zentrale für den Handel mit geräucherten Stundern und Malen, sind in den letzten Wochen Wahrnehmungen dahin gemacht worden, daß ein großer Teil der gefangenen Stundern und Male von den Fischern nicht an die vom Reichskommissar für die Fischversorgung bestimmte Fischhandelsgesellschaft in Stettin abgeliefert, sondern vielmehr auf dem Wege des Schleichhandels an die nach vielen Tausenden zählenden an der Ostseeküste zur Erholung weilenden Badegäste abgegeben wurde. Das Kriegswucheraamt in Berlin entsandte vor einigen Tagen eine Anzahl von Beamten an die Ostsee, um den Schleichhandel zu unterbinden. Es sind eine Reihe von Fischern zur Anzeige gebracht worden. In den letzten Tagen ist der ganze Fang an die Fischhandelsgesellschaft bereits abgeliefert worden, so daß nunmehr der Stundern- und Malenfang dem der Fischhandelsgesellschaft in Stettin zugewiesenen Bezirk zugute kommt.

Neueste Nachrichten.

Luftpostverkehr.

Wien. Unter Beteiligung des Oesterreichischen Lloyd, der Ungarischen Bank und Handels-Gesellschaft und der Ungarischen Flugzeug und Motorenfabrik ist die Gründung einer Luftpostverkehrs-Gesellschaft für Oesterreich-Ungarn in Vorbereitung. Deutschland soll zum Anschluß an das Unternehmen eingeladen werden.

Diktatur in Griechenland?

Athen. In einer bewegten Kammer Sitzung hielt Venizelos eine Rede, in der er die Mächenschaften, die die gegenwärtige Lage herbeigeführt haben, verdammt und hinzufügte, daß er entschlossen sei außerordentliche Maßnahmen einzuleiten, und wenn nötig, selbst zur Diktatur zu greifen, um alle Maßnahmen zu bekämpfen, die sein Werk stören könnten. Er schloß mit der Erklärung, er sei sicher, die große Mehrheit des Volkes für sich zu haben.

Die englischen Arbeiter gehen nach Stockholm.

London. Die Arbeiterkonferenz hat mit 1 846 000 gegen 550 000 Stimmen die Entschließung angenommen, Vertreter nach Stockholm zu schicken.

Lansing verweigert die Pässe nach Stockholm.

New York. Lansing hat dem Sozialistenführer Hillquit die Pässe für Stockholm verweigert.

Wie man in Frankreich über Frieden denkt.

Berlin. „Dépêche de Toulouse“ schreibt: Wir wollen weder Gewalt noch Anexion predigen, wir wollen nur Frieden und Gerechtigkeit, Deutschland aber muß vor dem Kongreß als Angeklagter erscheinen, heute jedoch käme es wie zu einer Ausschichtungsitzung am Tage der Dividendenverteilung. Da liegt die Gefahr, und es kommt alles darauf an, daß wir uns nicht schwächen. Der Streit um den Frieden schafft aber Unfrieden und schwächt uns daher.

Madenjens Vorstoß.

Sofia. Die hiesigen militärischen Kreise schätzen den jüngsten Erfolg des Generals Madenjens bei Jofiani um so größer ein, als dadurch die rumänische Stellung in den östlichen Seitentälern der Transylvanischen Alpen bedroht ist. General Madenjens letzte Vorstoß in nördlicher und nordöstlicher Richtung ein, und es gelang den unter seinem Kommando stehenden Truppen, die ihnen gegenüberstehenden Russen und Rumänen nach hartem Kampfe auf die Linie Marafesti—Tocci zurückzudrängen. Namentlich der erste Ort ist für die feindliche Kriegführung von ganz besonderer Bedeutung, da hier der Kreuzungspunkt der von Südrußland nach der Moldau und in das Totostal führenden Eisenbahnlinie liegt. Madenjens Truppen haben den feindlichen von französischen Genieoffizieren erbauten und zur Verteidigung gegen einen anfälligen Russeneinfall errichteten Fortsgürtel nördlich und östlich von Jofiani verlassen und stehen nunmehr in der Talebene des mittleren Sereth.

Noch keine formelle Kriegserklärung Chinas erfolgt.

Bern. Obwohl kein Zweifel besteht, daß die chinesische Regierung den Eintritt in den Krieg beschlossen hat, ist jedoch die tatsächliche Kriegserklärung wahrscheinlich noch nicht erfolgt. Die letzte direkte Peking Meldung vom 8. August besagt nur, daß die formale Kriegserklärung, die das Kabinett nach längerer Sitzung beschlossen habe, demnächst erfolgen werde.

Der deutsche Heeresbericht. Ruffisch-rumänische Massenangriffe verlustreich gescheitert.

Großes Hauptquartier. (Amlich, 11. August 1917.) Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englischen Angriffe am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen geführt. In mehr als 8 Kilometer Breite zwischen Frezenburg und Hollebeke brach der Feind vor, trotz des starken Einsatzes hatte er keinen Erfolg.

Zwar gelang es anfänglich dem tiefgegliedert vordringenden Gegner an mehreren Stellen in unsere Kampflinien einzubrechen, doch wurde er durch schnellen Gegenstoß der Bereitschaften wieder geworfen, bei Westhoek erst nach längerem erbittertem Ringen.

Der Feuerkampf steigerte sich im Küstenabschnitt und von Merdem bis Warnefon am Abend wieder zu größerer Heftigkeit; auch heute morgen war er vielfach äußerst stark. Nächste Erkundungsvorstöße der Engländer bei Neuport scheiterten ebenso, wie starke Teilangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn Boehlinge—Langemarck frühmorgens einschickte.

Südlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals die bei Fayet von uns gewonnenen Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Chemin des Dames spielten sich örtliche Infanteriekämpfe ab. Bei Royère Fe. ist eine Aenderung der Lage nicht erfolgt.

Bei Cerny versuchte der Feind ohne besondere Feuerunterstützung in unsere Stellung zu dringen; rascher Gegenangriff der Grabenbesatzung warf ihn zurück.

Am Hochberg in der Westschampagne entriß ein Teil eines hessen-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Grabenstände, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden.

Hier wurde eine größere Zahl von Gefangenen einbezogen; auch südlich von Corbony, südlich von Reims und auf dem Westufer der Maas waren Vorstöße unserer Erkunder erfolgreich.

19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders im Flandern sehr zahlreich waren. Offiziersstellvertreter Bizefeldweibel Müller errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Grenzgebirgen der Donau warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den sich wehrenden Feind an der Slanic und dem Ditoz-Tal verlustreich zurück.

Auch am Mt. Cleja und Mgr. Casinului wurden die Rumänen in großen Massen verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjens.

Durch Einsatz sehr starker Kräfte, die bis zu siebenmal gegen die von uns genommenen Sufita-Stellung aufstürmten suchten Russen und Rumänen in verzweifelten Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete dem Gegner ungewöhnlich schwere Opfer. Gewinn hat er ihm nicht gebracht.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes. Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

U-Boot-Bericht.

Berlin, 10. August. Amlich. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 21 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiraltisstabs der Marine.

Wettervorausage f. Sonntag, den 12. August.

Veränderlich, strichweise Regen, kühl.

Verkauf

am 20. d. Mts. auf Lebensmittel.
marke Nr. 1

1/2 Pfund **Graue**, Pfd. 30 Pfg.,
1/4 Pfund **Suppen**, Pfd. 72 Pfg.

Anmeldungen bei den Kaufleuten
am 13. d. Mts.

Lissa, den 11. August 1917.

Der Magistrat.

Die Bekanntmachung vom gestrigen
Tage betreffend Brotmarken ent-
hält ein Versehen.

Die Brotmarke berechtigt zum
Bezuge von 250 Gramm Roggen-
brot oder 180 Gramm Roggenmehl.

Es kostet im Kleinhandel das Pfund
Roggenmehl 21 Pfg.
Weizenmehl 23 Pfg.

Lissa, den 11. August 1917.

Der Magistrat.

Bei uns sind folgende Fundsachen
abgegeben worden:

Eine Geldtasche mit einem Geld-
betrag und mehrere Kassenscheine
Lissa, den 10. August 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Koll.

Zum Altenheften

geeignete Persönlichkeit gesucht.
Melbungen im Stadtkretariat.

Magistrat Lissa.

Donnerstag, den 16. August,
abend 7 1/2 Uhr, findet auf dem
Neuen Ringe eine

Übung

der Pflichtfeuerwehr statt.

Führer und Mannschaften werden
zur Vermeidung der Bestrafung auf-
gefordert, zu erscheinen.

Die der Arbeitsabteilung ange-
hörenden Führer und Mannschaften
haben am Depot der Freiwilligen
Feuerwehr in der Stolzengasse an-
zutreten.

Lissa, den 10. August 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Koll.

Karbid - Bestellung!

Ich bitte meine werthe Kundschaft,
sich bis zum 12. d. Mts. in meine
Kundenliste einschreiben zu lassen,
da sonst Karbid nicht verkauft werden
darf.

Winter, Fahrradhandlung,
Schloßstraße.

Schöne Landwirtschaft

ca. 13 Morgen guter Boden, Ge-
bäude massiv, großer Obstgarten,
verkaufte mit lebendem und totem
Inventar umständehalber sofort.

Otto Weigt, Groß Lwoszewitz.

Kleines Landhaus

2 Stuben, Küche, Garten, Nähe
Bahnhöfen (Lissa-Bojanowo bevor-
zugt) evtl. 1-2 Morgen Land von
älterer Ehepaar zu pachten gesucht.
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Preis unter „D. B.“
an die Geschäftsst. des „Liss. Tgbl.“

Feldgrau

Uniformmützen

für Offiziere und Beamte der
Heeres-Verwaltung werden ange-
fertigt bei

Karl Ludwig, Schwetlau.

Alte Zeitungen

werden in großen und kleinen Posten
zu kaufen gesucht (um als Einpa-
papier verwendet zu werden).

Paul Kleiber,

Kaiser Wilhelmstraße 2.

Gebrauchte Möbel,

Betten

sowie ganze Nachlässe

kauft und verkauft

M. Goldberg, Schloßstr. 1.

Habe einen guten, braunen

Jagdhund

kurzhaar., im 2. Felde, steht fest vor,
geht ins Wasser und ist hasenrein,
wegen Einziehung meines Mannes
zum Heeresdienst zu verkaufen.

Fran Greifer, Storchnest.

Karbid.

Infolge Beschlagnahme von Karbid kann ich denselben nur an
diejenigen liefern, welche sich bis zum 14. August in meine Kunden-
liste eintragen lassen.

Julius Ohnstein,

Kaiser Wilhelmstraße 14.

Fernsprecher Nr. 84.

Ausschub für vollstündliche Belehrung und Unterhaltung für den Kreis Lissa.

Vorfürungen des Films

Graf Dohna und seine „Möwe“.

Originalaufnahmen des Herrn Kapitänleutnant Wolf (1. Offizier
der „Möwe“) von der zweiten Kreuzfahrt der „Möwe“.

Im Bilde sind naturgetreu zu sehen: Die Kaperungen, Spre-
ngungen, Versenkungen und Torpedierungen.
Die ruhmreiche Kreuzfahrt der „Möwe“ wird in glänzenden Bildern
vorgeführt, die bei dem Zuschauer einen tiefen, unvergesslichen Eindruck
hinterlassen. Man erlebt ein bedeutungsvolles Kapitel der Weltgeschichte und
ist Zeuge gewaltiger Ereignisse auf hoher See. Heldenhafte Kriegstaten
unserer Blauen Jungen und ernste Seemannschicksale rollen an uns
vorüber.

Weitere Filme werden nach Bedarf gezeigt.

Die Vorfürungen im Kreise Lissa finden in folgender Reihenfolge statt:

Dienstag,	den 14. August,	in Deutsch Wille,	Gasthof Weigt.
Donnerstag,	„ 16. „	„ Schwetlau,	„ Lorenz.
Sonntag,	„ 19. „	„ Schwetlau,	„ Kössler.
Dienstag,	„ 21. „	„ Zaborowo	„ Andersch.
Freitag,	„ 24. „	„ Reisen,	„ Klupsch.
Sonntag,	„ 26. „	„ Pawlowitz,	in der Schule.
Dienstag,	„ 28. „	„ Storchnest,	Gasth. Pietrzynski.
Donnerstag,	„ 30. „	„ Kankel,	„ Tschuschke.
Sonntag,	„ 2. Septbr.	„ Feuerstein,	„ Klau.

Es finden überall zwei Vorstellungen statt.

Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Abends 8 1/2 Uhr: Haupt-Vorstellung zu vollen Preisen.

Vergleiche die Theaterzettel.

Leitung: Th. Bloch, Gnesen.

Achtung!

Achtung!

Auf dem Pferdemarkt ist auf kurze Zeit eine

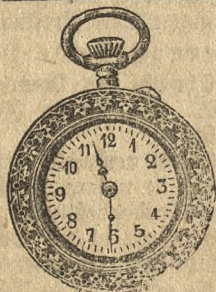


Luftschaukel

sowie Ringwerfen und Würfelbude

zur Belustigung aufgestellt. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Besitzer.



Gelegenheitskauf!

Schwere, gold. Herren-Uhr

neu 250 M., für 150 M. zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

Klimatischer Gegrüß-Kurort. Ganzes Jahr geöffnet. Vorzügliche
Erfolge bei Nerven-, Herz-, Frauenkrankheiten
Brustentzündung
Bad Charlottenbrunn Schl. 476-544m
Erkrankungen
der Atmungsorgane, Reste von Lungen-
u. Rippenfellentzündungen. Prospekte d. die Badeverwaltung

Nächste Viehabnahme

ist Dienstag, den 14. August

von 8-12 Uhr vormittags.

Kinder, Schweine, Kälber können ohne vorherige Anzeige ge-
liefert werden.

Stephan.

Kleine Anzeigen

finden in unserem weitverbreiteten „Lissaer Tage-
blatt“ in allen Schichten der Bevölkerung zweck-
mäßige Beachtung und haben daher stets Erfolg.
Suchen Sie Personal oder eine Stellung, haben
Sie Wohnungen zu vermieten oder suchen Sie
eine Wohnung, haben Sie etwas zu verkaufen
oder wünschen Sie einen Gelegenheitskauf zu
machen, haben Sie etwas verloren oder ge-
funden, kurz: zu jeder Zeit führt eine kleine
Anzeige in unserem Blatte zum Ziel. Versuchen
Sie es und Sie werden erstaunt sein über die

große Wirkung.

Photographie-

Vergrößerungs-
Anstalt

Carl Feichtner,

Lissa i. P.,

Bismarckstrasse 25, II.

Lieferungen pünktlich
in 8 bis 10 Tagen.

Drillmaschine

Preis 50 M., zu verkaufen.
Schloßstraße 1.

Gutes Arbeitspferd

(Fuchswallach) 4 Jahre alt, 1.62
hoch, steht zum Verkauf.

Wilschenschke Nr. 3.

Kräte heilt schnell und sicher
unsere farb- und geruch-
lose, amtlich geprüfte Ranacin-Salbe.
Erfolg garantiert. Kurbad in
Naumburg a. Saale, 84, Markt 12



Bettwäsche Befreiung sof.
Alteru. Geschl.

angeb. Ausl. umsonst distret.
Margonal, Berlin, Bellealliancestr. 92.

Kranken Frauen

und Mädchen

teile ich unentgeltlich die schnelle
und völlige Befreiung von lang-
jährigem Frauenleiden (Weißfluß)
mit. Klippporto erbeten.

Frau Marie Bessel,
Berlin, Galleische Straße 28.

Gesucht

3-4 Zimmer-Wohnung

für 1. Oktober. Angebote unter
„G. L.“ an die Geschäftsstelle des
„Lissaer Tageblattes“ erbeten.

Markt 18

ist die 2. Etage, bestehend aus 6
Zimmern und Badestube, sofort
billig zu vermieten. Näheres bei
Herrn Staban, parterre.

5 Zimmer - Wohnung

im 2. Stock, mit Altane, Bad, Gas
und reichlichem Zubehör, zum 1. 10.
zu vermieten. Neuer Ring 2a.

5 Zimmer - Wohnung

mit Balkon und reichlichem Zubehör
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Kirchring 10.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung,
Gas und Elektrisch mit Nebengeläß
bald oder später zu vermieten.
Schloßstraße 8/10.

3 Zimmer

mit Küche zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Markt 12.

2 kleine Stuben

zum 1. Oktober an ruhige Mieter
zu vermieten. Markt 12.

Stube und Küche

bald oder zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle
des „Lissaer Tageblattes“.

Eine Stube und Küche

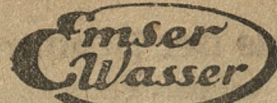
zum 1. Oktober zu vermieten. Gleich-
zeitig auch Bedienung übernimmt.
Näheres Lindenstraße 28.

Mädchen

für leichte Partarbeiten gesucht.
Arthur Marcus,
Drogen-Großhandlung.

Bedienung

zum 1. September bei voller Be-
schäftigung gesucht.
M. Kampe, Fraustädterstr. 16 I.



Union-Theater

heute Sonnabend und Sonntag

Die Nihilist-Explosion

Drama in 3 Akten.

Hauptrolle W. Pflander.

Tanterich

Lustspiel in 3 Akten.

Aufbau eines
mod. Geschäftspalastes.
Konzert!

Schießwerder.

Sonntag, den 12. August

Militärkonzert

ausgeführt von der

Fraustädter Kapelle.

Es ladet freundlichst ein
Frau Prause.

Salzbrunner

Tafelwasser

Fürstensteiner

natürliche, nicht künstliche
Kohlensäure enthaltend, von
ganz frischer Füllung
empfiehlt

J. Auerhan.

Neue Liegnitzer

laure Gurken

empfiehlt

A. Koch.

Kartoffeln

Pfund 13 Pfg., 25 Pfund 3 M.

empfiehlt

Szydowski

am Schloßplatz.



Über Land und Meer

Vierteiljährlich Nr. 4. - jedes Heft 65 Pfg.

Der Jahrgang 1916/17
bringt den großen Roman von

Georg Engel:

Die Herrin und ihr Knecht,
zahlreiche Novellen und Erzäh-
lungen erster Autoren, fortlaufende
Geschichten der kriegsrischen
Ereignisse, belehrende und unter-
haltende Artikel usw.

Prachtvoller Bilderband

Abonnements bei allen Buchhandlungen
und Postämtern. Probe-Ausgabe durch
jede Buchhandlung oder von der
Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.